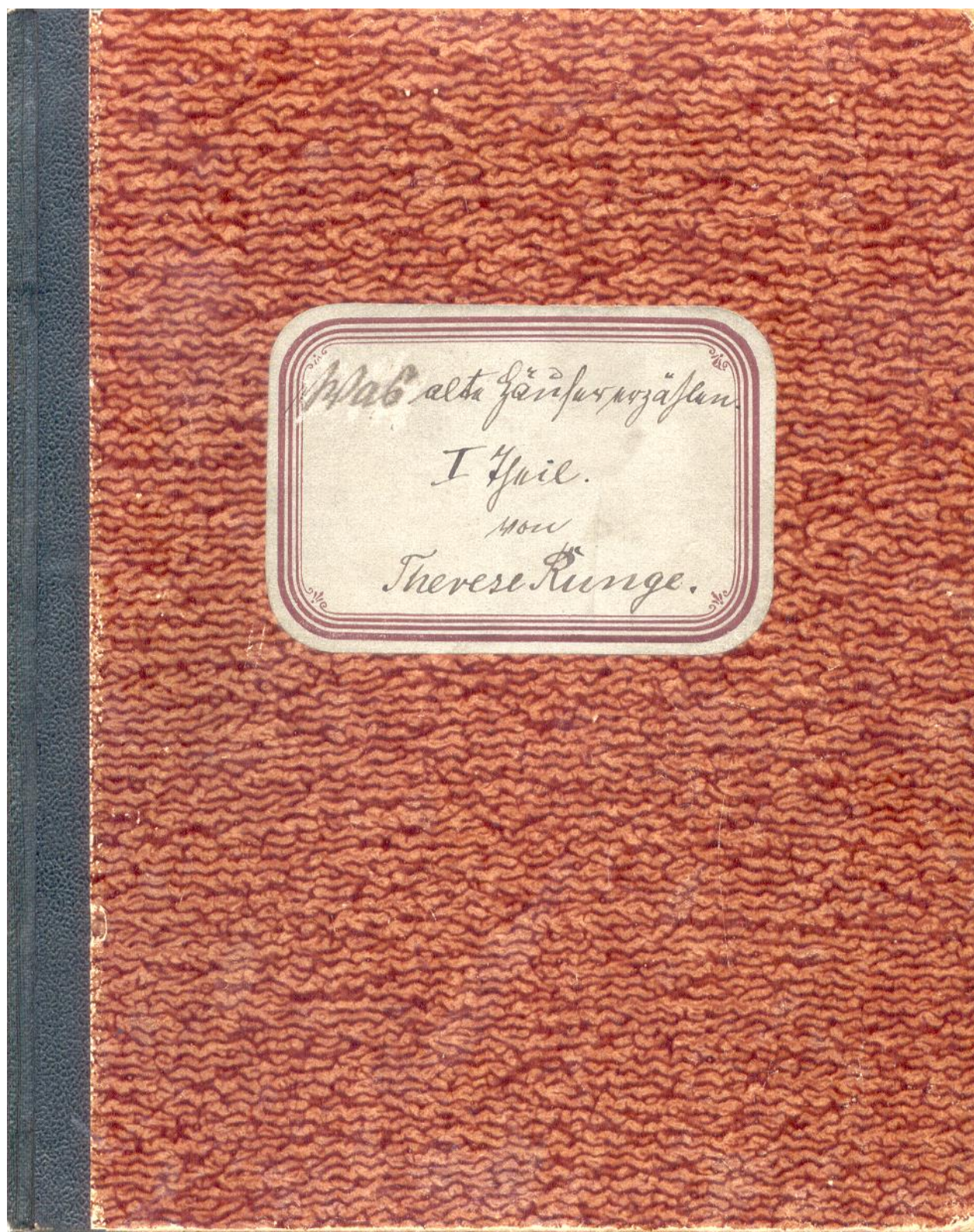
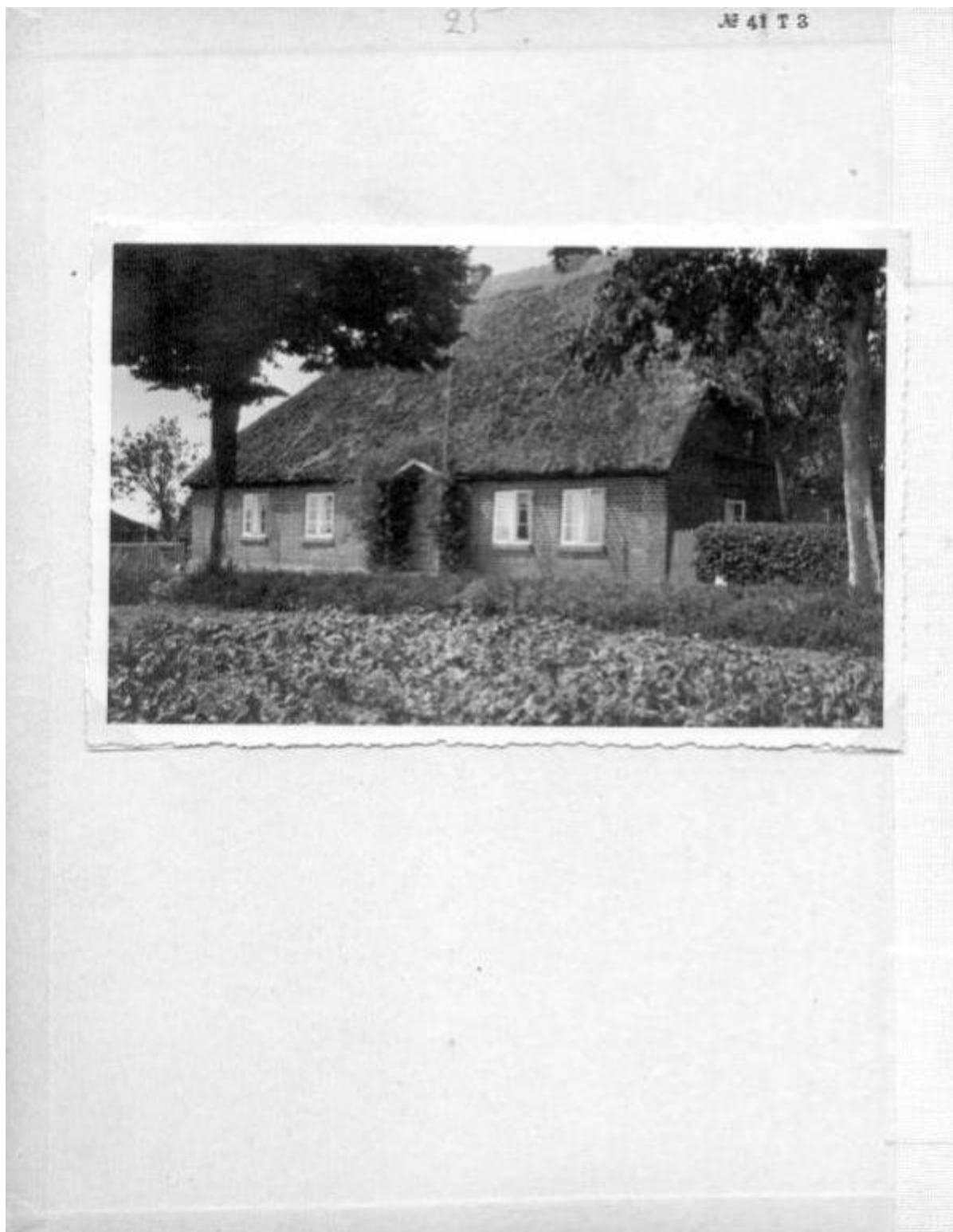






Was alte Häuser erzählen.

Rückblick auf überlieferte

Erinnerungen

aus dem Leben

der Familie Rünge.

I Heil

von

Therese Rünge.

Worms.

Diese Erzählungen haben einen Aus-
sprung auf geschichtlichen Grund und sind
nur für die Mitglieder unserer jungen
Familie geschrieben.

Sie befaßt in dieser ersten Heile fast
nur mit Geschichten, wie das Leben
der Familie in den alten Zeiten war:
einfach sein mag.

Die folgenden Heile sollen Überlieferungen
mit Poesie vermischt enthalten.

Charlottenburg, Mai 1910.

Therese Ringe.

Was alte Häuser erzählen. I. Heil.

"Küß mir's Herzgangnen liebent zu woschen
mit klavender Leich die Gammert d'uxfouken,
auf's Mößgen die Willenskraft bapfouken,
die Züchtelst sorgunlos Gott mastreiden
späht fater ffen sein Leben außerbeiden."
Rückert.

Wenn man auf des Zalkinsel Mönchgrüt auf Rügen
die Krassen von Mithelagun nach Lobbe geht,
liegt gleichwohl lunn Lutraten des Dorfes ein
altes mit Holz gedecktes Bauwerk. Es ist ipu
anzusehn, daß es Jesusmarte gasten hat.
An fouseren Zeiten wurdan die Häuser
keine Fouspinn eingefügt. Der Rausmaler
sind in den Kammern sammelt, süßte bis
Abzög, mo er konnte mit dem Dais.
Dapen sind die Lalken imter Kinsallan
spnanz gemorden, aber mändstentfähig
geblieben. Dnn der Holzmeim miedat die
rausfoufzognen Zölzer.
Ha alt, fater alt ist das Zaid. Der Kander

21

kommt den Geist, die Gedanken nimmer zurück
 in vergangene Zeiten. Wer mag hier geliebt, geliebt
 und geliebt sein. Das alte Geistesleben wird
 verflucht. Keine Zeiten sind der Welt fremd.
 gangen, seit es lebt. Über ein Maassmalter
 setzen die Inseln ein Königreich die Tyrannen des
 Königs getragenen. Im Jahre 1648, war endlich nach
 dem 30jährigen Kriege der Friede zu Münster
 zu Stande gekommen. Tönnissen u. Rügen
 mühten sich zu retten.

Gleich wie nach einem gewaltigen Sturmwind
 und Ungewitter aus dem Gewölk die Sonnen-
 strahlen wieder hervorbrechen, so begann die goldene
 Friedenssonne nach dem blutigen Kriege in Eu-
 ropa wieder hervorzublicken. Allwohin, wo
 ein Leben nach dem Frieden zu sein.

Auch konnte allmählich das neue Leben
 wieder belebt werden. Traurig genug sah
 es aus. Das neue Leben der Völker war
 nicht mehr da. Es ist, das in

einem Landstättlein ein einziges Bürger zur
 Unterhaltung eines Corporals samt seinen Gästen
 fürstet. Forman Livv obua die Feisen in einem
 selben Jahr augussaffen garmingen mer. "
 Da konnte man sich moßfallen, wie die Besölke-
 rung war. Das künnte mer, daß man
 die Anbsaat dringgeste, in Lande mer, samt
 kein Horn auf der Fupel mer, mit die Kaiserlichen
 den Hraefinden dading die Züfufs
 abspinnen.

* * *
 In dieser Zeit mer ab, als das alte frommige Jaid
 mit dem Hofstaumt den fründlich blinkenden
 Faustern, vor dem mit Hahn gabliabau mer,

Michael Runge, ein Mann mit Energie
 und Willenskraft, begab sich mit Geduld
 und unersiegligen Blick, wagte ab, trotz aller
 Schwierigkeiten, sich für und zugunsten mit
 Haid und Kind. Gott hat ihm zwei geschenkt

41

kräftige Köpfe gesenkt. Mit Fleiß und großer Mühe führten sie den Pflug in dem warmesten Lande und bestellten ab. Das Loos war knapp mit spärlicher Korn zu haben. Weil die Ackerart unbestanden war, hatte ab auch keine Frucht gegeben. Nur durch mühsamen Pflügen, Arbeit und Höpfen: brausen wurde auf das Landbau begonnen. Aber Liebe und Zusammengehörigkeit war den Leuten Ringe angeboren, Güte und Kraft stark. So wurde das Land umgeben, Glück und Frieden wurde mit ihnen gebracht.

Der älteste Sohn Michael blieb im Vaterlande und war die Stütze der Eltern im Alter. Unermüdet im Fleßen hatte er ein frohendes Lächeln mit offener Mäule. Wohl mancher Mädchen mag ihm nachgesehen haben mit Lust, wenn er gekleidet mit der kurzen Jacke und den weißen Beinrocken der Offener züging, das Fischenetz über dem Rücken. Die Frauen in den Kreut-
höfen betreten neben des Landwirts

51

mit alle Fiffenai unuizstau küa Laifülsa
in isonu formaba.

* * *

Obgleich der Friede zu Münster geschlossen war,
blieb Rügen nicht von Krieg unversehrt. Da
Königden festige Mäure mit einem Kaysern
zuführen sollte, so würde mehrere Mal der
Kriegsplatz zwischen dem Rügen und dem
Lab Land fast von Kriegermengen besetzt.
So wurde Rügen 1677 mächtigst bezeugt, der
Carl X von Schweden mit dem Großen Kurfürsten
und den Dänen führte, die letzteren zuerst er-
obert, besetzten aber schon im Anfang des
nächsten Jahres durch einen Überfall der Könige
wieder erobert. Der Krieg erfolgte im September
1678 ein neuer Angriff der Schweden, in
dem die Dänen auf Wittow, der große Kurfürst
aber mit Torffinger im Süden landete,
für die ganze bei Neukamp eroberte
und die Könige zur Räumung der Insel zwang.

61

Trotzdem wurde aber im Freidanzgr
St. Germain 1679, unter Einfluß Ludwigs XIV
von Frankreich die Feste wieder an Österreich
abgetreten.

* * *
Aber die Kriegsmänner litt die Bevölke-
rung sehr. Auf Michael Ringe setzten große Lasten
von. Aber es setzten Lasten von Acker wieder
ordnungsmaßig besetzen können; das Getreide
mußte wieder auf dem Felder und es wurde viel
Lohn gegeben und verkauft. So setzten sie
die Leasingung, daß sein Werk, was es begonnen,
geteilt wurde, und daß sein Liebes Werk es
nach muß zur Vollendung bringen wurde.

Aber was es dem Vater Michael nicht
mag, den Frieden im Lande beständig
zu setzen. Im Kriegesjahre 1677
beschloß er sein Leben, das Leben von
seiner Augenzeugen.

71

Aber die Hoffnung auf einen Sohn ging in Erfüllung. Der junge Michael hatte im Zusammenleben mit dem Vater gelernt, dessen hiesigen Fleiß und Leistbarkeit viel zu vorzuziehen ist. Die gute Ringersche Art, die ließ er zu schätzen nicht werden. Vorwärts das Ziel im Auge, so hat er geschafft, was für ihn. Mehr als auf dem großen Feldbau muß hier auf dem Felsboden der Kunstmützigkeit immerwähren arbeiten, zu sehr ist er von den Naturgemalten abhängig.

* * *

Die alte Chronik meldet:

„Die Insel Mönchgut ist das äußerste Teil der Ostsee, das Landes Rügen, mit seinem Namen von den Mönchen, die gleich gegenüber zu Eldena ihr Kloster hatten. Hier liegt im Ruck Landes man muß ab zwei Meilen unter Wasser, davon der Rüdten bei Wolgast ein Partikel übrig geblieben ist. Dem ab etwa 1309 König von Schweden drei Könige

8.

Das man tief seine Hoffnung sammeln,
 das Rügen im aufsehnstheil laut eingelebt.
 Es werden einige, als wenn die Hiffer angibt
 was eigentlich wissen können, was mittelst des
 Lebensmüßes, also was man sautige Dicker
 und fruchtbare Felder grünen sind, oder wo
 Meide laut mit Holzungen sich besinnen;
 davon es eine Unmenschheit, wie wohl zu
 müssen mit den Ruten gefast, setz
 was antwortet aus laut mit Lämmen besetzen.

Es soll so was ein Leben grünen sein,
 das im kleinen Messersteinen zu wissen
 geflossen, was über man gar leicht hat
 können können.

*

*

*

Am ersten Pfingstsonnabend bricht
 die Brautung sich, erwecket uns kasko
 mit ihrem Schimmer und flücht
 die alte Felsenwand. Ansonst,
 sie steht mit dem dem Härmanten
 die schwebende Luft. "Kriegsgarten."

Ein seltsamer Brautung führt von Lobbe nach dem
 Fingert. Zier schwebt und bräutet in feindlich
 schon. Wie lange wird man den May noch geseh?
 Die Wasser drohen. Gottes Allmacht steht unmittel-
 bar neben uns. Ich bräutet mich kauft: O Mauss
 wie klein bist du, groß nur kommt die sein, wenn
 Gottes Mauss mit Regen krönt.

Die Brautung von Lobbe kommt ganz
 ein seltsamer junger Mauss.
 Michael Ringe, er hat ausgesagt, ob er die Kette
 annehmen kann, aber der Härm ist zu groß. Ihm weh-
 det er den Brautung aus. Ein Wunde und mit
 Klagen seine müssen schreien. Richtig klingen
 er gegen den Härm und an. Richtig fruchtling
 auf seinen Zügen. Die Kette des Lebens ist
 gestaltet und zum Mauss gemacht. Er kann

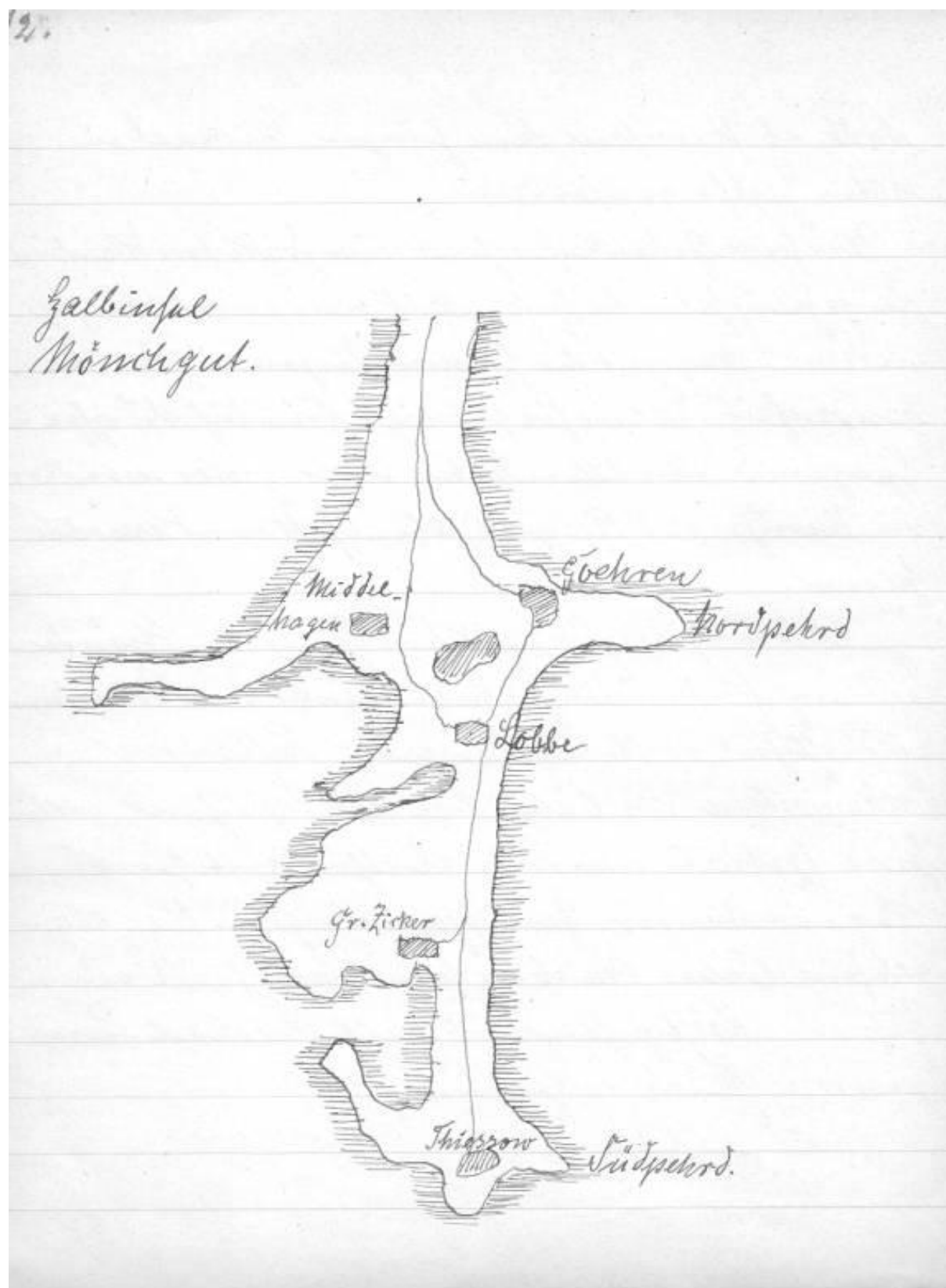
10.

Angestrichen des braunsten Mauerwerk er
 lieh der Gessirten, die sein Vater ihm erzählte, wie
 in früheren Zeiten Hürn mit Messer hier geschnitten
 haben. Im Jahre 1650 sei ein so fettiges Hürn
 gefunden, das in Greifswald die große hölzerne Kirch-
 hörmspitze zu St. Nicolai schmücken konnte
 haben. „Der Fall geriet so übel, daß der Hürn
 in der Länge über die Kirche hinauf mit der
 köstlichen Gebäude in einen großen Mauerbruch
 fiel und zerbrach, wie der Vater erzählte,
 kein Mensch zu retten gekommen, nur setzten
 man eine Kränze tot gefunden, die im Hürn
 sich nun aufgefunden haben.“
 Michael lauschte bei dem Gedanken an die Kränze,
 die im Hürn gefangen. Die alte Kälte im
 Vaterseine Haat drückte vor ihm, wie sie abends
 nach gutem Arbeit trüben lassen mit Holz
 Kränzen und der Vater erzählte.
 Meist Kränze nur Massandnot sind die
 Gessirten. Ihm ist der Vater schon lange fern

fort, abistürmen dem jungen Michael im
alten Zaun gemordet.

Aber seine Gedanken nehmen eine frohlichere Wendung.
Lang genug hat er die Fiesankheit getragen. Wofür geht
er denn? Was mit den kranken Toren auf der Ver-
gangenheit. Geben sie sich nicht freiwillig hin?
Pflegen? Von allen Seiten droht unser milder
die Wurfs des Hingab, aber Gott wird uns
selben.

Schneller und frohlicher wird sein Gang am Kranke-
ntaug. Ein freundliches Lächeln winkt dem Mauder.
Das Wirtshaus Tochter in Thiessow, Katharina
Lockenrothen, ein liebes braunes Mädchen, will
seine Gesellen werden. Vorher geht sein
Mag. In kürzer Zeit schon sofft er sie ab
ab sein liebes Weib in sein Vaterland einzu-
führen. Lustig singt er jetzt Michael Ringe
sinnen Glück mitgehen.



13.

Das Wäters Fugen bant
an hinten Zäuser. Frey 3. "

Nalt bräusen die Hornenbapfurne über das Meer,
gegen Kant die Mager nulleug. Das Milt frist Kpitz
in den Mäldon, der Winter host vor der Fier,
die Vorhermosnar frisen ihre Zäuser zu pfützen
gegen die raiffe Nalta, indem sie die Klänke mit
Kiesel besacken.

Am Michael sat das Künige gethan. Das alte Zaub
waren der Miltspitze gesspitzt. Die Kuis um Glet
Kantung Holz aufgeschagelt, um Färring für
den Winter zu haben.

Fröling um gütas Dinge war am 11. Hornu-
lar 1692 Katharina Lockemoitzen als Michaels
Freiherin in sein Wätersand eingezogen. Zell um
klar blickten die Augen der jungen Frei
der Zukunft entgegen. Freindlich waren ~~am~~
um gemüthlich wurde ab jetzt in dem alten
Zäuser. Die Uela so sauber gesspitzt, die Fuster
so blank geyntzt, auf dem Zurte ein

14.

geflackendes Feuer. Lustig und unüßig steigen die
Gewirke aus Katharines Hocktopf, sie umspinnen was
zur Lebensnahrung gehört. Michael soll seine
Freunde daran haben. Vermischt sie im Hause immer,
sorgte sie auch, ob sie den Tritt des Feindes nicht
schon vernimmt. Geübt soll er alles finden
der Gnade.

Im rauhen Winter beim Holzfällen, arbeitet
Michael mit den anderen Leuten. Geübt ging
es für zu. Bäume wurden gefällt, das Holz
zerhackt und zusammen zu Lasten aufgesetzt.
Mit der Sonne frühlich voll im's Meer Winter-
punkt, die Kräfte der Tag und Nacht gleich,
nicht fleißig gearbeitet. Dann ist Winterabend.
Michael geht in den kleinen Hof hinter
das Haus allein seinem Hause zu. Bei der Arbeit
ist er der Arbeiter, der seine Hockkraft
schaffen läßt mit den anderen Leuten
im die Mühle. Setzt aber auf dem Winter-
morgen, wo er allein ist, spinnen seine

Gedanken söß er hinan. Er süßte hier alles Höre
 und forsahen auf Gottes Fort und an Feiertä-
 gen beschäftigte er sich auch gerne mit der heiligen
 Schrift. Sein Großvater war ein Frommer und lauter
 Pastor gewesen. Der Vater hatte von demselben
 noch Länger gelehrt, da er geübt hatte. Diese Les
 er gerne und sie schenken ihm zu einer schönen
 Bildung, aber sonst bei den Lauten der Welt.

Bei der gemeinlichen Arbeit trat er seinen
 Mitmenschen gegenüber nicht mit seinem Wissen
 hervor. Der Hauch steigt durch sein geistiges Leben erst im
 Nachhinein sich zu, wenn er es nachher, nachdem seine
 Kenntnisse zu vermehren. Gemüthlich markierte er mit
 den Lauten bei der Arbeit. Die glatte Sprache, die
 noch jetzt ganz im Gebrauche ist auf Bergen und in der
 so frohlich klingt, würde damals man allen Lauten
 gesprochen. Und sein ruhiges und freimüthiges
 Wesen immer Michael überall beliebt. Niemand
 merkte es ihm, wenn er bei allen Angelegen-
 heiten im Rath gefragt wurde. Er hatte keine Feinde.

161

„Gjenn Obant Trining, ajsom walt is dat fjar
bi di,“ mit tiefen Morsen inderfjett Michael
die Symalla seines Hauses.

„Jo du seft Rast, Michel,“ riefte Trina ihm die
Zeit, „watt int wern is dat fjar, wenn det
brutan nix kolt is. Triffst du wall, wo Gottes Trum
woll int glännt dor in dat Meer krafft, so
geriffst int, int rögl int so: lot't miß kolt liffig
wern, besollt wernu Leam inu Zertan för
füß im Gott inu Zimual. Ik bliaw nix wern,
wenn füß mine Kroffen mit nix miß troffen.

Ömmer du bist kimmint wernu, wo wern du föß
ik jünger Leam nix.

Du seft du wol sehn, wat ik di föß nu sjönst
Grist kolt jam.

„Du leamst gode Trining du, dat rükt so gräffig,
mi will'n int siner Symant besogen totu.“

„Jo Michel, in Gott will'n miß tauken, dat wir
so towar Glück frinnen jam'n. Wat ginst tes
wall sjönst nix du Muel, ab so dat Leam wär

sist to jens'u an de Tied mon wenn so brounen Mann
 Ouf Michel, wir müllen arbeiten in pfeffen Zeit,
 dat fall uns Frut moken, wenn du so trakt
 ab ik."

"Jo Frining, so dank ik moll, wenn I lunn's Zeit."

Haylunnigster Maßzeit fürsteint klageste
 um dat Kyinner. Das Eüfensolz knipste in
 Haumen. Michael packt seine Pfeife an, nimmt
 das Piffnatz zum Oüßersseu war mit deukt der
 Zeit, mo er als jünger Mensch mit seinem Vater
 für gearbeitet hat in sorgumsoller Kringzeit.

"Frining, mo müst sich Metting freigen, wenn
 se seuen bin, wat in uns'gns för'n Glück inkipst
 is. All's wat ik bin, wat ik lüfst fars dank ik an.
 Mo set se sich quält sin Lunn lang. Wenn du Kringstien
 ring all's inkrummet fars, wies dat Lunn mon
 Metting ganz anners warlogen. Ab hant in gröter
 Kring set se gode Koebilling sat, in is ik in'm
 Lebuppen inwumpen. Kien Metter wies ab
 geliefster Geisler in'm Lunn angeseu. De Kring

18.

set Allas marretan. Und Hattung nimpst sig dörf-
 sklopn dörf Hoff int flant. Un se set sig dörf sklopn
 mit Högferkelt. Ut Gub, tit lacum Gub, Tricung,
 upo upi so warm in sittan, set se rünn bügt, mi
 füngb, mi fers'n am fülgen. Mammigan Rotz
 in gode Linje dast se und forbi ut.

Mat se mi läfret set, will ik allweg mig mergetan,
 Inm wert fiau Kegan bi und bliansen."

"Oman" sagte Trina finter ifram Kimmrocken.

Mit Kyma int fidsfalt der Winter seinan füngz,
 Die unniße Dacka füllte ten Boden ein. Die ganze Welt
 rof nach Kyma. Die Zänfer mit ifren Krostäfern
 legen mia abgafflossen mon aller Welt.

Ober finnen in diese Harre Wälte fällt ja
 das liebe Weisraufstest mit einem warmen
 Kraglan.

* * *

Die Munnfarr des Hünagab setten sig gelagt.
 In Wolke war mase int mase die Pefupnigt
 aufstentan, Gott mase zu kommen.

19.

Es ist der Tag des Krieges, daß man er
 merkt, daß die Kämpfer sich mit sich selber
 besinnen. Großer ist überall in der Gasse
 in solcher Zeit geleistet worden. In der Kriegszeit
 da man sich mit Kämpfen die Charaktere mit
 kommen um zur Schlacht, abdrängt sie zu
 wirken für das Wohl des Landes.

Von geseteten frommen Männern werden
 Lieder gedichtet, die vom ganzen Volke begeistert
 gesungen werden zum Lobe Gottes.

In Brandenburg setze Friedrich Wilhelm, der
 Große. Fürst von Preußen und ganzlich, aber
 gerecht und gottesfürchtig gekroßt.

Von frommen Gemütern Luise von Preußen
 unterstützt, die als reine Landeskinder, sie
 setze sich Lieder gedichtet. Das Kämpfer
 ist ja so groß bereit, was überstandener
 sich nicht zu machen im Kampf mit, sondern
 Trost zu suchen. Ihr Lied, Jesus meine Zuversicht,
 war ja auch in jener Zeit entstanden.

20.

Nächst so viele die schönen Lieder von Paul Gerhardt
wurden von Berlin aus schnell verbreitet.

Letzterer war schon 1676 gestorben, aber:
obwohl er gestorben war, lebte er doch in seinen
"Liedern."

Ludwig Lapse setzte schon vor hundert Jahren
bald nach der Reformation auf der Insel Rügen
Verbreitung gesunden. Jedoch mit vielen Fortsätzen.
Da war es der Generalpächterintendant Jacobus
Rünge aus Greifswald, ein Vorfahr von Michael
Rünge, der mit allem Eifer sich bemühte, auf Rügen die reine
Lapse desfalls so zu unter-
stützen und sie dem Volke zugänglich zu machen,
daß es Rügen davon trug. Er setzte mit Luther
und Melancthon in Wittenberg die Hürden der
Reformation mit Arbeit. Voller ein sehr gelehrter,
kleiner Mann, war er von dem Rügen der Reformation
Hauptstücken. Hier auf Rügen wußte er sich
auszusetzen gegen die Calvinisten, die er daran Lapse
Verweisen und Mißverständnisse hervorgerufen, nicht,

21.

die dem freien Glauben an Gott finkfertig waren.
Im Jahre 1585 war es zur Kircheninspektion in
Gross-Zicker, wo der gelehrte Mann im Raglmann
vorgeschrieben hat, manag in Kirche und Schule
gelehrt werden sollte.

* * *

Jetzt noch fünfundert Jahren war Luthers Lehre
nun überall verbreitet. Aber dennoch gab es zur
Zeit nur wenig Kirchen und die Leute mußten
weit über Land reisen, um zu ihrem Gottesdienste
zu kommen.

Am heiligen Weihnachtstage wollte jeder gerne
den Christen heimkommen.

Da war es ein frohliches Festtagsgesehe die
Wage sundung.

Mitwacht und Katharina fuhr im kleinen Hof-
pfitten nach Gross-Zicker. Von Thiessow aus waren
die Eltern und Auguförigen Katharinas eing
zur Kirche gekommen. Da war es ein froh
Winterfest war der Kirchentür, ein Fegen

22.

nachdem gefragt sein mit der, lieb die Kinder,
ablocken zur Antäflerischen.

Auf der Kinder klang herzlich im Hören
Lieders liebes Weihnachtslied durch die
Hille Haus:

1. Mein Zimmere so ist da kommen ich der,
ich bring mich ganz mein Mäx,
der guten Mäx bring ich so viel,
dass ich singen mit sagen will.
2. Guckst du hinter ein Juch gebohen,
mein einer Juchfrau, an der oben,
ein hinter ein so zaht mit fein,
das soll mein Freund mit Honig sein.
3. Es ist der Herr, Christ unser Gott,
der will mich führen auf aller Hoff,
er will mich Gailant selber sein,
mein allen Kanten machen sein."

Es war eine große Gast Antäfliger in
der Kinder mit die Juch ein schön
Weihnachtsfeier. Als das letzte Lied

marklungen war, hat sie die Kirchenglocken
 wieder auf, und nun gab es wieder vor
 hofulben die Zäunbäncken und Jail-
 und Kugelmünzen zum jailigen Griftfeste.
 Dann geht es zurück durch die Winterwacht.
 Zureich vogleängen am Himmel die Kerna.
 Es ist eine Kraft so g dreyten wissen Kerna
 zu fassen. Kerna auf den Bänman der
 Mager, die Mälder im Kerna, die Luft so
 rein und klar wie der Kerna selber.
 Laife vorklingen und marklungen die
 Kellungsglocken auf den Kernen.

Da laßt Katharina ihren Kopf an
 Michaels Knie, Harje von Päre Gerhardt
 gesu ihr dreyten Kerna, sie singt laife
 vor sich hin:

"Fröling soll meine Groze springen
 dieser Zeit, da vor Fröling
 alle Engel singen.

Hört, hört mir mit wollen Göttern
 den Luft laute rüst: "

Christus ist geboren.

24.

alle Räume waschen,
 es steht sich das Geüb. Schiller.

Die Knechte der untergeordneten Räume
 streifen heute wieder das alte Haus. Es ist
 ein schöner Frühsommerabend.

Nur der Herr auf der Bank sitzt Michael
 mit seiner Katharina. Sie sind beide älter
 geworden. Aber zehn Jahre sind vergangen
 seit sie ein Weihnachtsfest im Pseithen durch
 die strombeglänzte Winternacht fröhen.
 Frau Bauermeisterin hat sich verheiratet
 und vergrößert. Sie haben viel erlebt in
 den Jahren. Michael hat einen Hall gebaut,
 noch ein Pfund und mehr Hausangestellte.

Drei kleine Mädchen, Katharina und Marie
 haben an Michaels Tisch mit gläsernen
 Händen vor sich hin. Drei Kinder Nicolaus,
 Carsten mit Margarethe springen das Winter
 untergehen, jeder mit einem Leinwandstück,
 den sie am Graben geschnitten, während

25.

sie die Gänge putzen. Die größeren drei
Jungen, Martin, Michael und Hans laufen auf
den Hof hinaus, um die Kühe und die Gase in
die Ställe zu kufen.

Der Abendsonnenstrahl fließt über die lustigen
Freuden der Winter und die kleinen blauen
glückseligen freimütig darauf hin.

Erst als jüngste haben wollten die Bäume nicht
machen in Misch' und Malt, allüberall zur Freude
des Menschen. Kein ist es da das Leben in
der Natur. Alljährlich wiederholt sich das Winter.
Aber hier auf dem Bauernhofe giebt es noch mehr
warmes Leben zu sehen. Kinder spielen, reiche
unpfeidige Kinder spielen, deshalb laßt die Bäume be-
sonders hell und schön und spürt Winterstrahl
dort in den Gängen der Felder.

Was immer Sonnenstrahl und Freude in diesem
Garten? Fast will es so sein. Mander Hagbar
hat gespannt und gespannt, bei Michael Dinge
da geht Alles noch heller, so giebt es einen Kugler.

26.

Aber es war nicht so, wohl kam auch im Herbst
 ganz die Kugel mit Symeon Zeit. Aber die Zeit
 wurde mit Götterverträgen übermüdet
 und dem letzten Winter die Pomm der Fränk.

In diesem Jahre war die Märschlage sehr
 groß und Michael fürstete großen Schaden
 am Korn zu haben. Aber es sollte Winter eine
 andere Gegend. Der große Fürst von
 Brandenburg, der sich sehr bemüht hatte, für sein
 Land noch eine Pflanzung zu sorgen, hatte mit
 allem Fleiß die Kartoffel pflanzen lassen,
 so war die Kartoffelkultur auch nach Pommern
 und Rügen gekommen. Michael hatte auch
 ein großes Stück Land mit Kartoffeln bebaut.
 und tröstete seine Katharina; er sagte, was
 das Korn manigmal bringt, werden die
 Kartoffeln helfen.

Trina hat den drei Kindern die Leinwand
 abgenommen, freigeht laßt die blonden
 Köpfe, „Sie sind leichter als immer!“

27.

„Hi kommt all rine,“ rief sie mit erhabener
Stimme. „Marten, Michael, Hans mecht de i dör
von dem Hall got to, to driest sind de Mülten
to dier iine Laut.“

Alle gingen um ins Jauß, wo sie sich zum
Abwaschen setzten. —

„Daukt den Jaron, den frist freimlich
und seine Ofte mächt möglich.“

* * *

„Hi mir gegrißt im Liede
wahrhaftig Mavant!
Gefinn Kräfte meeten
an einem öten Kraut.
In einem Mafgründen
wofnt namenlose Riß,
und kein mit Haut mit Malle
spricht und wahrhaftig zu.“

Toregarten.

Früh am Morgen geht die Arbeit weiter an,
vom Hofe fort man Michael mit den Linnen

28.

Klaggarn, das Hief wird besetzt. Die Pföner
 Donnerstag vorgerichtet zu warten. Die Hufe
 und Ziegen werden man Hien mit den Hufen.
 wärfen gemolken und dann von Michael,
 Martin u. Hans auf die Weide getrieben, wo
 sie angestreut das saftige Gras fressen.
 Zuversicht läuft man Hien mit Lämmen
 weidet die Luft.

Die drei Jungen laufen darauf zum Wasser
 Trüffeln, müder nach Hause. Die jüngeren Ge-
 schwestern sind inzwischen aufgestanden und
 gemeinschaftlich setzen sie alle mit den Hufen und
 den Hufen magt an den Tisch, um ihre Hufen
 zu essen.

Martin u. Michael gehen dann auf Feld, wo
 sie mit den Hufen die aufgezogenen Hestoffen
 vom Unkraut säubern. Hans läuft mit den
 Hufen, der mit den Hufen zum Okeren auf die
 Zucht. Er will von das Hufen weichen.
 Margarethe bleibt mit Katharina u. Marie

29.

zu Gaisa bei der Mutter, märsant Nicolaus mit
Carsten die Gase auf die Maide treiben aus
Marsesprande.

Am Maestrande sitzen da die Knaben mit
falten Maie. Mit klaren Himmeln singen sie
mit den Sorgen im die Maie. Laie glätsfert
das Meer seine Begleitung. Minterffier balsam-
düstende Luft. Gesunt ist alles was sie atmet.
Glücklich der Maie der sie seine Zimeet fand.
Die Sonne zeigt schon es ist fast Mittagzeit.
Die Knaben spüren sich. Da kommt von der
Mutter mit der Knechtin, die sie aus dem Arm,
im die enggeflochtenen Hüfe zu malen.

Nicolaus mit Carsten kommen mit ihren
Gasen frangutreiben. Von mitene fort man
sie von rufen über die Brüder Martin mit
Michael, die abaufallt mit den Jacken auf
der Pfüller märs kommen. Diese frangutreiben
in der Gaisa eine Maieflöte, die sie
märsant der Frühlingsgaisa, den klaren Brüdern

30.

gemaacht haben. Die Tromm ist groß, ein Willen
und Flöten beginnt man man beiten blont.
lockigen Kneben, die in ihren weißen Kleider,
schönen mit den schwarzen Leibchen niedlich und
völlig süßsüß. Sie spielen bei ihren Tischen
umher, während die Mutter noch mit dem Malen
beschäftigt ist und sie man zeigen über die Kinder
führt. Da springt der kleine Nicolaus heran,
faßt die Hände der Mutter und sagt:

„Mutter, Martin und Michel können Flä-
chen machen, öfter Kuchel mol, was ich kann,
ich kann Häuser bauen.“

„So du lüthte Flöten? Häuser kannst du
bauen? Das müßt du mir zeigen.“

Mit diesen Worten trat fröhlich Nina zu
den Kindern. Mit Händen faßte sie das Mark
des kleinen Nicolaus. Auf einem Stein
setzte er mit seinen geflickten kleinen Händen
Gölzer und Häcker zu einem Häcker
zusammengesetzt. Die Kinder standen umher

mit bewundern das Mayenark. Die Mütter
betrachteten es fimmert, frey dem kleinen Jungen
über den Kopf, wie sie zu ihm yflegte, und sagte:
„Mein lütht Jüngling, lütht du man immer Jüfer,
denn merst du moll befohn im Laben.“

„Wollt im Tausenden die Pflanze ffon waltan,
Jes fteht du ihm nicht an, wie sie sich nicht auffalten,
ftwab lütht an der Art, wie Gott den Heim verliefen,
Jes ftwab auß den dir, wie du ihm nicht woziehn.“

Rückert.

Kögingen die Gedanken stünd den Sinn der Mütter,
der ffon frey das Fortkommen der Kinder aus
Jungen lag.

Hin gehen alle mit dem Hater, der mit dem Klei-
nen fand Jüng gekommen war, nach Jüfer.

* * *
„Jes aus mein Herz mit fñfe Freut in dieser
leben Kommerzpit an dem Gottes Gaben.“

Man an der fñnen Gärten hier mit fñfe wie
fiamit mit dir fñf außgefpmickat Gaben.

32.

Die Lerche springt sich in die Luft, das Fänbchen
 flücht aus seiner Hölle, und magt sich in die Wälder;
 die sorgbegabte Kuckuckall ergötzt und füllt
 mit ihrem Hüll. Lenz, Zügel, Hül mit Felder.
 Der Weizen wächst mit Gewalt, darüber jünger
 jung und alt und rüfnet die große Güte
 das, der so überflüssig lebt und mit so großem
 Gut begabt das unapflige Gemüthe.

Es selber kann und mag nicht rufen, des großen
 Gottes großes Himmeln wuchtet mir alle Tinnen.

Es singen mit, wenn alles singt und lacht, was
 dem Höfsten klingt, aus meinem Herzen rinnen."

Paul Gerhardt

Es ist schon vergangen. Die Feiersonne brant
 sich so winterlich auf das gelbe Kornfeld, die
 Zeit der Fruchte ist da.

Nichae mäht mit den beiden ältesten Bösen
 rüfzig, und Frine mit der Magt bindet die
 Gerben, wobei Hans und Nicolaus auf ihren
 Felsen müssen. Carsten und die Kleinen

Mänschen fütten in der Kasse die Geflügel-
Gänse. Die Hitze des Tages läßt die fleißigen
Arbeiter aber nicht ruhen. Wenn die freie-
zeit da ist, wohnst ja bei allen Landkenten
Loyale Fräule am Kaffee. Jeder trinkt es
im andern zücker, jeder trinkt sich des schönen
Lundens. Es geht es Müde um Müde fort.
Die Kasse kauft im Korn, goldgelb liegt es
auf dem Kissen, wird in Garben gebunden
und in Zochen aufgesetzt. Ein süßes freudiges
Lied.

Es arbeiten sie fort den ganzen Tag, nur die
Frühstücks- = Mittags- = und Abend- Pausen
unterbrechen die Tätigkeit. Da sitzt endlich
Michael die Kasse ab und gebietet halt.

Es ist Zeit nach Hause zu gehen, die Sonne
zeigt sich dem Untergang.

Freudig und still ist die Natur, Zondüft
müht die Luft. Die Maykal ruft im Korn,
das Reifende lockt die Vögel. Noch mitten

34.

fort man das Löken des Feinbassanten
 stieß. So zieht Michael mit den Kindern langsam
 durch den stillen Abend nach Hause. Ein züfrie-
 nach Löfeln gleitet über sein Gesicht, und
 Trina zu ihm sagt:

«Du Fungo, du mußt es ja Tok, du warst
 und bald wieder folgen können.

«Macht Gottes Will ist, waren das abkünftige
 Linsen für in Lobbe.»

«So Michel, immer ins lütt Nicolaus fall
 Himmernam waren, so ist Gessick Tokto.

«Du mußt mal sein, was gessickt ja mit sein
 lütten zierlichen Gant lütte Züfer Himmert?»

«So banten die feldern selber Züfer im
 Gedanken der Kinder.

«Jetzt sind sie an der Pfoste das Gass abgelaugt.

«Auf der Hürpfmelle, wobl ich sie isen lieb-
 lische Swürke. Da sitzen die drei kleinen
 Mäusen und reiken die Orme den besulicht
 formastern entgegen.

Kommallen Sommer und Winter mit ihren
Syndan und Leiden mit ihrer Arbeit auf
dem Lande.

In der Chronik heisset es:

„Im Lande Rügen mußte sich der Kaysar des
Kriegerausjumes mehr halten, als gewöhnlich
Ordnung im Lande. Die königlichen Güter
wurden unter gewisse District vertheilt
in Pommern u. Rügen, auf letzterem kamen
sie alle unter des Bergener Quetz zu liegen.
Der Pastor hatte Polizeigewalt nicht nur
in seinem Kirchdorf, sondern in allen
Ortschaften, welche zur Kirche gehörten.
Der Kirchherr nicht fürstlich ohne Fürstlichen,
Polizei ohne Polizeien. Das war bei den
naturwüchsigen Völkern nicht immer
leicht. Hierher: Ruß gab es. Luthisches,
Kaiserliches, Bauernrecht und Rügischer
Landbrauch. Ging es irgend an, so mußte
man ein abgekürztes Gesetz geben.“

36.

Die Parteien würden befragen, ein Paar
verständige Kaufleute als Zeugen dazu,
der Lefter oder Aufschreiber schrieb das Protokoll
und wenn es verlesen und genehmigt war,
so setzte jeder seinen Namen darunter.

War der Fall pfundiger, so wurde er beim
nächsten Gerichtstag wieder vorgetragen."

Michael Ringer war an solchen Gerichtstagen
nie befähigt. Jeder wollte seinen Rat geben,
weil er als greifster Mann bekannt war.

Er ging auf mit gutem Laune, wenn
es galt Ordnung zu schaffen für das allgemeine
Volk, auf wenn es Zeit davon setze.

Der Winter hatte begonnen, und ihm die
Arbeit im Walde. Auf der Grenze stellte der
Hofbesitzer Mann im Oberbühnenmeister Forst
eine Mochjagd an, wozu Lefter rief, daß
von allen Zeitfellen ein Mann kommen
sollte, die Moch aus den Lüpfen zu jagen.
Michael war sofort über diese Ordnung

37.

sagte zu seiner Katharina, indem er die
Heute von der Mant wusch:

„Früher ich nahm die drei großen Fingerringe
in den Mant.“

„Jo Michel, die Fingerringe können dir helfen
und helfen die Mäuler zu fassen. Wie werden
denn künftig Jost weniger von der Fier so
lieben sein.“

Josts Freund sprach zu ihm, Martin
Michael und Hans sprach, Holz den Vater
begleitete zu fassen. Mit Hölzer beauftragt
ging er in den Mant. Es wurden auch
unseren Hölzer bei Lohbe abgelegt.

Es trat von fünf großen Hölzern ein, so daß
zu Weihnachten die Fier Mönchgut
in sich und Knecht lag. Michael hielt noch
an der alten Leinwand fest, so sagte
er: wie sie das Mant in den Fier legen,
den Fier im Weihnachten sind Hölzer,
wagert so wagert es das Fier.

38.

Die Weihnachtsbäume standen nun täte
 und als ob sie richtig groß gewachsen,
 wurde der Januar und Februar so kalt, daß
 die Opfer zu froh. Es wurde so stark ab, daß
 die eine Person sich selbst von Reizen
 nach Stralsund aufsteht. Zuerst von
 kleinen Tischen mit Hornsäcken beladen,
 fuhr man Reizen nach, wo das Horn
 zu einem guten Preis verkauft wurde.
 Auf Michael hatte einen Tischen in der
 Straße mit Horn beladen, nach Abgang
 von den Tischen und fuhr über die Gasse
 sich mit Hornsäcken nach Stralsund ab,
 leicht glitt der Tischen dahin. Das Horn
 wurde ihm gut bezahlt, so daß er manchmal
 diese Fahrt machte. Die Arbeit des Jahres
 hatte dadurch einen guten Lohn und er konnte
 ruhig und bequemer den Winterabend
 in seinem Hause sitzen. Seine hatte für
 alle ein liebevolles freundliches Wort. Sie hatten

geschafft, und sie ab sich morgen noch zu setzen
im Anfang ihrer Ehe und der Tage des Jünglings
war nicht ausgeblieben. In Rußland konnten
sie ihren Lebensweg nicht gehen.

- „Hill blickt der Himmel mit all seinen Kernen
auf das Gausel der Mauppin auf hohen Felsen.
Vorüßig überfließt das selbe der Mauppin,
der sie an Gott hält und seine Ruß, seine
Weisheit und seine Härte, wenn Himmel
spricht.“ Jean Paul.

* * *

„So müdest du dich sein, aber nicht das Leben
von mir. Mir sind jetzt, Gott sei Dank! an seinen
artigsten Capitel. Mauppin und Mauppin
sind wie Überfließen oder Wignatten
sagen. So weißt und immer einen Augen-
blicken für sich, wenn wir sie in
Luz des Lebens müdest aufplagen.
Goethe.

40.

Widern mit Maiblumen waren verblüht
 im alten Gasse zu Tobbe unter der Pflanz
 von Frätharina. Die niedrigen kleinen
 Märdern, welche nicht auf der Gräpfsalle
 saßen mit die Ome den setzen ausgegan
 stercken, waren jetzt zu lieblichen
 Fräghrauen gewandmaßen. Lebendüft
 lauft aus den Augen der Strallen diemau.
 Da konnte die Mutter schon mal die Gänke
 in den Hof legen.

Gräta ging ab besondres aufsig zu. Sie
 imfuo beurteten die Märdern, sie pfefften,
 sie kafften, sie brütkten. So flink geht alles
 moustallen. „Nütting, af künne daj waffing,
 im kink of m' de Brod woll mach id, im
 of Isd Rias woll stien noyid.“ Nütting für
 im Nütting der, ömwall mötse te tven
 ingestallen.“

Mia von Spik für ab, die gräta Irina.
 Sie pfönab Fast Fast war der Frä, die

41.

Zeugzeit ihres Hans. Der gute Junge hat gefallen,
was er einst versprochen. Sein Bauer ist er ge-
worden, an der Seite des Meisters, ihm zur Hilfe
im Watschause geblieben. Seine Brüder Martin
und Michael waren mit ihm gewesen ihr Brot
bei Fremden. Hans gab sie sich am besten in
des Meisters Mitten und blieb dabei.

Mit stiller Freude sahen Michael und Trina,
dass sie sich in ihm einen Sohn gezogen, der
mit bescheidenem Mute zuversichtlich sein würde,
Geld und Gut weiter zu verwalten, wenn
ihre Arbeit nicht mehr ausreichte. Hans war
ein kräftiger Mann geworden, wirtschaft-
lich und verständig mit seiner Frau, Anna
Brandt, war ein liebes gutes Mädchen, welches
seiner Mutter eine angenehme Töchterin
sein würde. Sie zur Oberstinne war für sie
im Hause gearbeitet worden. Die Frauen
waren jetzt in großen Tücheln und dem
Herrnseiner der Frau gut zu tun, was sie

42.

Gotteszeit gefeiert wird. Die jungen Leute sind
hiermit unterungb.

Michael und Trina sitzen beim Untergang
der Sonne auf ihrem Rußplatzchen vor der
Hür. In ruhiger Weise überdanken sie ihr
Leben und den Abgang der Winter.

„Hier ist alles kommen, Michael, ab und an
hat mühselt sein. Haus in Anna werden
für ab Einordner mühselt mühselt, was
tunbar können wir sein, der Gott mit uns
macht es gut für für.“

„So Trina, du hast mit Herz im Sinn
denn du Lillian macht, der dank ich dir mein
Lernen lang, du hast mir gute Lebensfreude
Nimmer gut Anker.“

Nur als sollten die Morte des Vaters, noch
die frohlichen Mörten barmherzigkeit werden,
so fällt noch Einmal des Lamps für den
lütigen Gesang:

„Morgen ist Gotteszeit im fütis Polterabend,

43.

de Köster fall bairer
 in un' mill' u fainen
 foyfa, Jüßer! "

Ganz ringesüß in Lischkelaub sitzen sie
 dort mit unickeln Gütelanten, um die für
 das alten Zauber zu spinnken. Die Jungen
 gesen dabei so flott, in ihrer Horfräule malen
 sie sich auß, um sie morgen saugen und jübi-
 liren wollen. Oufains kleine Quainigkeit
 entkast, um man den Hasbavd'söner
 Herk und Heuer am besten saugen kann.
 Marie und Katharina weifern sich darüber.
 Margarethe sagt antlief würsig:

"Lott' dat dat fimming, wat warstofu da
 Jüng' dem von saugen. Pögel Pösk is
 dat sajunige, da all' morgen en da Jostier
 sagist. Ji sölen lesen, ik war mit am
 mörtangen, um Ji können lair folgen."

"Jo jo Grot, so fall dat sin,
 dat was Mochfeiggen unigen
 mill' u un' ind jübalut draigen,
 foyfa, jüßer! "

44.

Michael drückt Trina die Hand, sie lächeln
im Zimmermann, die Freunde der Kinder
maist auf ihre Herzen jung.

Nicolaus mit Carsten, der Pfarrer, wägen sie
jetzt den drei Knechten.

„Mir sehn'n da Gaststoffsiff besorgt, um
Kommen wir, jung so folgen. Ob wir jungen
Knecht fürten, sehen wir uns, : so geht
da Lust all an.“

Flaubert ist schon die Gütigkeit gewor-
den. Nicolaus sieht sie jetzt fast mit Zorn
sie gesickt an dem Hühnerflosser fast, wo der
gute Maier freundlich um die Braut
des Bräutigams grüßen soll.

* * *
den Vorberitungen folgt dann an
andern Tage die Hochzeit selber, an der
fast das ganze Dorf in Frölichkeit theilnimmt.
Von neun Morgen an kommen die
Mädchen aus allen Raybartsfärsen

45.

mit großen Töpfen und Krüppeln und tragen
ihren Leutrag zu dem Festessen nach dem
Zorgaitöfensaß und es Pita ist. Mittags ist
die Gesselschung:

„Der Bräutigam führt die Künftigen
Kemp und Bengie zur Trauung“, und es
im Kirchengesang lautet.

Grete, Trina und Maria hatten nicht nur
im Pögel Bisk und den Gänsejungen Heuer und
Herke ihre Töchter gesungen, sondern auch ihre
Töchter hatten sie in Liebe gesungen.

Hans hatte eine fleißige Frau und das Haus geführt,
ohne Töchter konnten die Töchter ihre
Töchter auf ihr eigenes Glück richten.

Freundliche und sonnige Zeit war begonnen
im Jahre 1732 im alten Zeise.

„Das Zeise bräutet ist und geist es laut,
das ungsaugen hat eine liebliche Braut,
zum Festen muß es erblühen.“

*

*

*

Upland.

46.

„So lab denn wohl, du stiller Jüngling!
 in zierl' bestrickt man dich hinein.
 So lab denn wohl, denn ich muß fort,
 noch nicht bestimmt, an welchen Ort,
 So labt denn wohl, ihr Freunde, ich,
 in zierl' traurig fort man hier,
 mit kind' ich nicht ein größ' -es Glück
 so dank ich euch an mich zurück.“

Wenzel Müller.

drust mit nachdenklich gestimmt sind die Ge-
 müther der Ringeschen Familie. Es gilt
 heute Abschied zu nehmen von einem lieben
 Sohne.

Nicolas wird heute in die Fremde ziehn,
 um Zimmermann zu werden, wie ob die
 Mutter ihm schon als Kind gerathen hat.
 Hays Wolgast wird er gesandt in die Lehre
 eines tüchtigen Meisters. Alle Familien-
 mitglieder haben sich versammelt, um
 ihm Lebenswohl zu sagen. Da steht er nun,

47.

noch einmal mit allen Lieben marirt.
Das Haders Gant ruft segnet auf seinen
Zug:

und wirft jetzt in die alte Herzogsstast
Wolgast kommen. Es gab eine Zeit, wo der
Kaiser Ringe dort einen guten Klang hatte.
Am Fürstenthum zu Wolgast waren Häusler,
Gefessener, Leibmedikus und Kautmeister,
die impon Namen trugen. Kaiser kommen
des geliebten Generalinverintantent
Jakobus Ringe, der vor 150 Jahren und
für auf Rügen und in Pommern
Luthers Lehre zum ersten Mal.

Auf seiner Familie waren auf der Insel
Rügen an vielen Orten die Herren
mit Pöforn besetzt und in der alten
Universitätsstast Greifswald lebten Professo-
ren aus unserer Familie. Es waren alle
bekannte und geliebte Männer, die in
Wolgast so groß waren.

48.

du mein lieber Sohn ziehst jetzt stolzen
mit silbernem Zentimeter markten. Mach
künftig in deinem Tag, mein Tugend wird dich
begleiten. du hast Gedächtnis für dein verstorbenes
Zentimeter. "

"Zieh hast den Hühner. Ob du noch an dich
Gedächtnis wirfst, ist es die Gedächtniskeit
in den Tugenden aufzuführen. Setze die Gottes-
gott in die. sagt und liegt. "

"Nun bringe du es so weit du kannst, so
wird es dir mit deinem Kopf kommen
muse ganz. Deine Tugenden und Tugenden
du mögen dann nicht mit Gottes Güte
sicheren Tugenden zu streben, wo der alte
Geist der Tugenden für Wissenschaft und
Tugenden kommt.

du mein Sohn, lerne mit deinem Tugenden
für die praktische Grundlage.
sind, liebe Tugenden, laßt sich allen nicht
abenden kommen: ein offenes gutes

49.

Georgsne Falff. Was möge allen besafst
bleiben, da ja der Hausen Ringe tragen."

So rief Nicolaus in die Fremde.

Die blauen Augen blickten voll zu mir auf.

Holz hebt er das blonde Geirgt an.

"Gibt Dank für alle Liebe. Hift bange
ist mir was der Zukunft, um so viel Vater-
haus besitzt, das immer schön zu sein."

So lebt denn wohl, auf Mitternacht!

du lachst Mitternacht fast Fröhlich an mir fern'n,
Güßer will ich biegen, da mich in fallen."

*

*

*

Mir wollen euch Obffiat nehmen von
dem alten Geirge in Lobbe und folgen
Nicolaus. Mir wissen, Haus lebt ruhig
und zufriden mit Anna, seiner Frau,
fünf Kinder: Michael, Merlin, Elias
Peter und Bartholomäus, werden ihnen
geboren.

50.

Die alten setzen haben an diesen fukalen
 ihre Freunde und noch an vielen anderen
 fukalen und fukalinnen. Die Töchter Grete,
 Matzerina und Maria haben die jungen
 Leuten gepreiset und ihr Sohn Nikolaus,
 der Zimmermeister zu Wolgast, erfrachte
 sie abzufallen durch seine Ehefrau.

Zwei Töchter und ein Sohn, Daniel Nico-
 laus, aufgewachsen dieser Ehe.

So haben sie blühen und gedeihen ihr
 Gessellschaft. Ihr Leben wird es viele Male
 Generationen begleiten!

Die Kirchenbüch zu Gr. Fickler ist eingetragen:
 „1755 d. 18. März ist Michael Ringe mit
 2. Collekten und 1. Leisungswürdig bewirkt.“

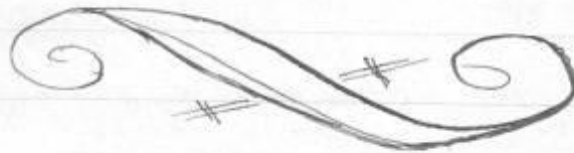
1761 d. 10. July ist Michael Ringe Wittwe mit
 2. Collekten und 1. Leisungswürdig bewirkt.“

Zwei Menschen setzen für die Welt, verlassen,
 die nicht umsonst gelobt, viel Liebe gegeben
 und viel Liebe empfangen und ein

51.

ffönes Familienleben gefüßt
fatten.

* * *
 „Vom Herrn die Zeit, Es reißt die himm der,
 die Lofung sei: zum Himmel reifen wir,
 dem Vorsetz sei: den pfmalen Weg zu gehen,
 die Tugend sei: den Ehrifti Geist zu haben,
 die Tugend sei: dem Herrn das Leben weifen
 die ffre sei: aus Gott geboren sein.“
 Henriette Herz.



52.

Januar.

1. Aus der flüchtigen Zeit
kann Maifest mächtig noch
wirken; bei dem Jönner allein
maist das Gefäß der Gefall.

Schiller.

Was die Mäster fingen!
Das zumitfrenn münter fingen.
O, müsten sie zum Jönner
die fröh mit fröh gewönnen.
Goethe.

2. Im Augenblick mangelt sie
der Sinn,
Es müßt der Mensch mit
seinem größeren Zucken.
Der Mensch glänzender Lönner ist,
die in der Jönner Frühlingsfröh
das Morgens in der Lönner fröh,
das Abends finkfällt mit morgens.

53.

Jannat.

3.

Mir ein Land ohne Zorn,
 Mir die Kunst ohne Haß,
 Mir der Lehrer ohne Mäin,
 Mir der Vogel ohne Zain,
 Mir ohne Krige ein Geist,
 Mir ohne Raim ein Geist:
 O ohne der Liebe Kruz mit Kruz
 Das Kruz.

Wilh. Müller.

4. Die Fähigkeit ist, was den Menschen glücklich macht;
 Die ist das Gute schaffend, bald ein Böses fallend,
 Ungöttlich wirkende Gewalt in Gutes Kraft.
 Drum an bei Guten morgen!

Ja, mit Fäust ist es,

Was geschehen ist gebant, schon müht es sich, eingestant,
 Umsonst gleich nur frey die Trümmern aufgeräumt,
 Am neuen Plan so fern an,
 Mittel man erfaßt!

Goethe.

14.
1911.

Januar. Morschnit liegt rings die ganze Welt,
 5. Ich hab' nichts, was mich freut,
 Verlassen hast du Baum im Feld,
 Hat längst sein Laub verstreut.
 Der Winter geht bei stiller Nacht
 Und wütet an dem Baume,
 Da ruft er seinen Hüpfel fast
 Und wutet nun im Fraume.
 Er träumt von künft'ger Frühlingzeit
 Von Grün mit Mellenrauschen.
 Wo er im neuen Frühlingsteit
 Zu Gottes Lob wird rauschen.
 Eichenborff.

9. In seinen prächtigen Tagen
 Früher das Unglück trübsel Haß!
 Nicht an die Güter hängt dein Herz,
 Die das Leben unglücklich waren;
 Nur besitzt, der Lerna merkwürdig,
 Nur im Glück ist, der Lerna der Dürre.
 Schiller.

55.

Januar. 10. Ist diese ganze Büßungs-Feierung
nicht eine jaßelange batribauw
Hilffmeizende Kriegerkläwing?
Offenheit! Anbaimenverfetzung!
Hersfängigung! Was sint die Feiterungen
der Feindundfründe.

11.

Was jüde dein Gmge moß,
Lactist ein bößes Mord gefagt!
O Gott! es mer nicht böß gemaint -
Der andere aber geht int klagt.

Mer nicht fantelt, wie es soll,
müß es jennach büßan.

12.

Bin doch die Zalsnüst siß betriegt:
So mancher ist imreife Laven
Und trüß, wann sie erst spnatgeffwende,
Daß sie abtann ein antwer kriegt.
so frän siß,
Was ta atmet in rofigen List.
J. Trüß
Schiller.

56.

Januar: Hier sein Zeit mill jedes Ding,
 13. Im Winkel oder Kommaffin,
 Reißt man Kommarlong der Mann,
 Zeit's n'lar Hayt ein Kiffarling.
 F. G. Fischer.

Wer weiß, wann ich im Güt geboren,
 Wie viel der Zinnat ich begehrt?
 Wann du ein Liebstes fast verloren,
 Dann weißt du, was du lieb gefehrt.
 F. G. Fischer.

14. Aufgejohana Reu
 Ist kein N'ron, ist vital Kyran.
 Reu kommt eieftas ins
 Ohre, als L'pfe in's Herz.
 Man muß woff sein eigenem
 Spise gützen, n'f man fremde
 l'vstet.

27.

Januar. Mehr lange labt, sat viel erfahre,
 15. Hielt Hunsd Kamm für ihn auf
 dieses Welt, gesesum.

Goethe.

Die freie Fackelrede ist das unisere
 Oetard Rast,
 Mann sie die waffe Zügant
 Rufen magist.

Schiller.

17. Garische still züfrianen
 Im sonnig saiten Tag,
 du weißt nicht, ob finieren
 fin glaisse Komman mag.
 Es giebt so trübe Zeiten,
 da wird das Zug und Syme,
 da moys von allen Titen
 Um uns ein Kavalier.
 Da müssen sie im Finnen
 die Finsteris mit Mayt,
 Sing nicht ein süß' Gimmern
 Des Montleigt. Vüß die Hagt.
J. Sturm.

58.

Januar.
18.

Ich habe sehr mein ganzes Leben
gefeuert, daß sich der Charakter
eines Mannes aus nichts so sicher
erkennen läßt, wenn alle Mittel
fehlen, als ein innerer Fatz, den
er sich selbst nimmt.

Lichtenberg.

Die Menschen denken über die
Vorfälle des Lebens nicht so nachsich-
tig, als sie darüber sprechen.

Lichtenberg.

20.

Der müstigste Fortschritt, den die
Menschheit zu machen hat, machen
muß mit machen müß, ist die abso-
lute und laienhafte Auffassung des
organisierten Massenmordes.

Ludwig Fulsch.

Es ist die größte Pflicht, den Krieg
zu vermeiden. Die Elendheit
ist mir marfakt.

Kaiser Friedrich III.

59.

Januar. Ein Fühlicher müht sich dem eigenen
 21. Bruststuhl frei zu erobern.
 Macrobius.

In dunkel, guter Freund: Ich bin allein!
 Ob es wohnt in deiner Brust ein Haus,
 Das jede deine Taten grüßt deine Güte
 mit Klugheit kennt.

Indisch.

23. Weisheit mit Wissenschaft sind
 Waffen gegen das Laster;
 Du ein gewaffneter Mann,
 willst sein Gefangener sein?
 Fort der Laster so zeigt mitlaßig
 jeder den Schlag ihm;
 Hürzen der Färsenab, müht er
 von allen umlaßt.

Herder.

Laster Lob nennen, als Lob
 anfallen.

Freymuth.

60.

Jänner. Die Rose umkelt wohl über Nacht,
 24. Margärling ist der frohe Kraut,
 Hür, was du liebst, o Herz, ist dein,
 Das soll dein Frost im Harben sein.
 R. Prutz.

Die Menschen denken über die
 Vorfälle des Lebens nicht so nachsichtig,
 Als sie darüber sprechen.
 Lichtenberg.

25. Auch die bloße Lasterhaftigkeit wird
 nie atmet zusammen. Wer atmet
 Großes leisten will, muß tief
 eindringen, hart insurffieren,
 vielfeitig verbinden und standhaft
 beharren..
 Schiller.

Wie das Gastion
 Gnu Kast
 Nur Gnu Kast,
 Wraße lig jader
 Om die vigena Kast. Goethe.

Janner.
26.

Auf den Mund nicht setze,
weil er lang' gedraht,
Dass er länger werden mag.
Lieber setze, weil er lang' sich
nicht gedraht,
Dass er bald sich mehr draht.
Kückert.

Hierinn Mütter muß allein,
Was lieben heißt, ist glücklich sein.
Chemisso.

27. Das Gfite springt in fliehet, Kleiner Mordau
Das Löse füllt sich gern in Käpfel ein.

28. Mostaten sint Rosen, an dornigen
Kugeln; beide müssen vorzeitig
gerast werden, sonst werden sie.
Ist imandig pfürer, sich zehnmal lieber
betrüben zu lassen, als einmal den
Glaub an die Maupfrit zu
verlieren.
H. D. F. Schokke.

62.

Januar. Es ist etwas sehr Zerknirschendes, wenn der
 28. alte rigane Grunt sehr aufsteht
 und. Zornig fließt allenthalben lauter.
 J. A. Bengel.

30. Mir Förrer das Färsand, da wir mit
 glühendem fieser für ihre wirken, wir
 wollen fleißig mit ihr nicht als Kopf:
 Laß der Hauf ganz mannsförmig werden.
 Bonghie.

Gut von Zülle zu Zülle, von Arbeit-
 saal zu Arbeitssaal mit ihr macht
 mir den einen Riß mannsförmig:
 Grundsichtigkeit mit Färsand!

Marquis B. Pandolfi.

31. Wenn wir etwas für unsere Linderung
 werden geben sollen, so set uns der Färsand
 immer dreißigtausendförmig Mannig.
 Geben wir etwas für unsere Mannig-
 and, so set es uns dreißig Färsandgroßen.
 Gutkow.

Februar. Was du zürmilen Charakter wachst,
1. wenn dich viel lieber zürmilen
im Frotz.

Gutzkow.

Kieja, voll Goffnung vertraut du der
fide den goldnen Feinan.
Und wesselt im Lutz frölich die Feinan
Nur in die Feine der Zeit betrockt die
die, Feinan zu Feinan,
Der von der Maifzeit gefast, will
für die Feinigkeit blüht.

Schiller.

2. Wieft du im Leben Kraft mit Muth befallen,
Kien über die!
Wieft du träumen von irrigen Gemaeten,
Kien unter die!
Wieft du an igeinen Zerstüß müssen fallen,
Kien im die!
Und soll dein Zerstüß allgünstig erhalten,
Kien in die!

W. Wueff.

64.

Februar. Gedeihbarkeit ist ein großer Schlüssel,
3. leimt, der aber noch lange nicht
alle Schlüssel aufschlüsselt. Hier das
Genie ist der Meister, der für alle paßt.

W. Menzel.

Glauben steht dem am höchsten, der
zugleich sorgfältig im Wissen ist.

W. Menzel.

4. Offene Augen und geschlossen
Mund haben noch niemandem
gefehrt.

Obst dem Wege der Frömmigkeit darf
man das Gras nicht wachsen lassen.

Französisch.

6. Dem Tugenden sollte für allgemeine das Kauffen,
dem Tadeln jedoch für ein besonderes Teil.

Fr. Hebbel.

Zu guter Kaufbarkeit gehört nicht das allein,
kist man zu tun; auch dem, der man tut,
zu zeigen.

Rückert.

65.

Februar. War niemals im Kampf gestanden,

7. Mir immer als Krieger geist;
 War nie in Kämpfungen geraten,
 Hat nie seine Tugend bewährt.

Kist, Fräulein, des Herzmantels Lauf
 ist gleich der Tonne, so unversichert
 nicht man sie.

Shakespeare.

8. Die beste Zeit ist ein Feind
 Und alles Glück ist Graben mir;
 So geh' ich auf des Glückes Feind
 Und trag die beste Zeit im Feind.

Siebel.

Kist Liebe bloß, ein Horn und
 Festigkeit trägt eine kleine Lunte
 vor den Augen.

Ossaufläger.

66.

Februar. Was dich immer drückt, erzage nicht.

9. Auf das Leben achte - klage nicht.
 Nur was winter in den Haub dich giebt,
 Das Gemma mir erzage nicht.
 Frühl kann man den man der Feyer,
 Drum das Leben Luft erzage nicht.
 Normale, imoffallam rollt die Zeit,
 Und ins Rad zu greifen mag nicht.
 Was du bist, das habe ganz zu sein,
 Und noch einem Lofen frage nicht.
 A. Wickenburg.

10. Der feigste Ring ist ein Unglück,
 und nicht bloß für den Lufingten, sondern
 auch für den Finger.

Moltke.

Der Frühl ist die Notwendigkeit
 und die Zoffnung der modernen
 Welt.

Crispi.

67.

Februar. Rafflos normärts müßt du straben,
 11. Sie wündet stille stehn,
 Willst du die Hollenstung sehn;
 Müßt ins Lichte dich aufsalten,
 Sollst du die Welt aufsalten;
 In die Tiefe müßt du steigen,
 Sollst du die Welt zeigen,
 Hier Lasterung führt zum Ziel,
 Hier die Tugend führt zur Heiligkeit
 Und im Abgunt wohnt die Heiligkeit.
 Schiller.

13. Züngel ist der beste Hengst,
 Derst mangelt ihm nur weis,
 Daß er, wie sonst andre sagen,
 Nicht selbst kann schwachst machen.

Obst' in freier Lüften
 die Lust, das Glück im Licht;
 In Luft kein schwachst Leben,
 Wo keine Lust zu sein,
 Das keine Himm gebührt.

68.

Felmer. Hömmen mer niht alle wiffen,
 15. To mollen mer tof alle wiffen.
 Altwieth.

Hieman istailt ffärfar als
 der Ugebildete; er kumt meres Grunt,
 nof Ggunggrinte in gläubt fuf
 immer. im Raft.

Feuerbach.

15. In Offa eines Toden muß man
 niht wiffen.

Ein foltzerner Tag ist beffer als
 ein goldener Tag.

Der ist, mer den Tot wiffet;
 Der ist, mer ifer Füryat.

69.

Februar. Sei stolz und frei beim Trüben

16. wie beim Dunkeln:

Gott hat dir Lebensfreudigkeit gegeben,
 Nur alles rings mit Trüben zu beleben,
 Und Kraft genug, die Fortschritt zu lauten
 Cermen Sylva.

17. Was man nicht versteht, kopiert
 man nicht.

Goethe.

Hier steht im Wissenstand allein,
 Gedenkt will bei dem Werke sein.
 Ein stiller Geist ist ja so lang geistig;
 Ein Zeitungsgeist ist so so geistig.

Goethe.

18. Hier steht: Tugend, Tugend, Tugend!

Es gilt kein andres Gottgebot;

Und künftigen Tugenden steht dir Leben,
 Und im Vergangenen steht dir Tod.

Ein Zukunft steht mit Gottesfärken

Ein Wissen, welches dich an,

Und Millionen guter Tugenden,

Ein Leben, das noch mehr ist.

Victor
 Blüthgen.

10.

Februar. Die Völker haben im Rauf auf Friesland:

20.

Das Rauf der Mafzast auf Friesland.
Fragen die den Arbeiter, ob er Kriag will,
ob er sein Geld mit seiner Arbeit dem
Kriag geben will, so mißt er, "mein"
antworten.

Tjörnsow.

21.

Mafzast, küß mit fester,
Feld, der nimmer fällt,
Der in jedem Mauer
Mauern Anker fält!
Mag sie mit mafzastar
Gewissheit das Laster
Anfänger - Jack mit Pfeiler
Lustig du sey der Welt!

Victor Hugo.

21.

Die beste Bildung findet ein
gaffelter Mann auf Reisen.

Goethe.



71.

Februar. Bei Unmüdigkeit geübt kein
 21. Feuer im Heub,
 Der eine bläht ab an, der andere
 bläht ab aus.



23. Mag ein feißes Toben brennen,
 Trübsal mit viel Trost und Licht;
 Mag ein Zent von Zent sich trennen,
 Lieber läßt man Lieber nicht.



Geibel.
 Not leidet kein, Arbeit leidet,
 Wenn man gegen Not sich wehrt.



24. Es ist das seligste Vergnügen,
 Wenn man sich selbst genug gethan,
 Und mit geliebten Hündchen
 Tröst sich der Geist der Arbeiten;
 Du kommst in ihrem Muth sich bringen,
 Doch nie in ihrer Lust lassen.



R. v. Schlagintweit.

72.

Februar.

25.

Neue Festigkeit ersetzt der Freude,
Was ich an Masochit und an Kräften füllt.
Goethe.

Fortum verläßt mich nie, Tag zieht
ein solches Gedächtnis
Immer den strebenden Geist
Leise zur Masochit hinan.



Goethe.

27.

Es kümmert sich um alles die Welt,
Gibt Leben, und die Kräfte fällt.
Ernst Feil.

Wen Götzen glücklich zu sein im Heimen,
Wird mir fürwahr ein großes Vergnügen.
Ernst Feil.



28.

Hörst du die Trommeln fern?
Hörst du die Heringe!
Der Heringe Lärm ist fern.

Die Heringe Lärm ist fern,
Der Hering Lärm ist fern.
Faust.

März.

73.

1. Laibe niest am Boden saften,
 Friß gemagt und friß feinab!
 Hoß und Arm und saitem Kräflin,
 Überall sint sie zu Zaub.
 Wo wir und der Sonne freuen,
 Sind wir ja der Sonne lob;
 Daß wir und in ihr zerströmen,
 Darin ist die Welt so groß.



Goethe.

2. Mein Kufma, begreifst du die Fikun
 erzüht uns ein heller Hoß, der über
 einem glänzenden Jarzenstast.
 Der köpfligste Min getuht auf Mülkman.
 ~~~~~  
 Das ist nur die unsre ffre  
 Auf das Leben unserer Lahn,  
 Die der Mensch sich selber geben  
 Und sich selber nehmen kann.

Jakobs.



F. Vogel.

74.

März.

3.

Das Glückes Gewalt  
 Mir Mont's Gestalt  
 Tief äntzen lüt,  
 Drum hab' ich in Zeit.



Alter Kyring.

Es bemerkt sich, daß das moralisch  
 Könste und fähste eine das am  
 meisten Glückbringende ist.

W. v. Humboldt.



4.

Wunders ist der Menschen Arbeit,  
 Ihr Unwis, ihr Harteniss.  
 Euch ist mancher Geist gegeben,  
 Mancher lieblich Gemüß!  
 Laß das größte Glück im Leben  
 Und der reichlichsten Gewinn  
 Ist ein guter, laichter Sinn.



Goethe

75.

März.

4.

Fröhlicher Muth siehst du,  
 und Fröhliche Muth, das gerät.



K. Voss

stift unerkennend, unheimlich,  
 ablesende Jünger die sogenannte Fräulein-  
 schaft oft trägt, sich fängt sie gelegent-  
 lich eine Merutafel an ihr Geüb:  
 hier mit nicht unpassend



6. Willst du dir ein frohes Leben zimmern,  
 müßt du auch Kargen und nicht bekümmern,  
 das Meiste muß dich verlassen,  
 Müßel hat die Gegenwart gemessen,  
 Lust und Reiz der Mauppen lassen  
 Und die Zukunft Gott überlassen.

Goethe.

7.

Nur muß man, ob das Leben nicht ein  
 Haben ist mit Haben Leben?



Euripides.

16.  
März

7. Die Mauffen schlafen; warum sie aber  
stehen, kann man sich auf.



Ali.

8. Was das Herz zu singen ist groß, ist man  
den Tönen  
Aber was das Herz singt, es gilt uns Tönen.  
Füller.

10. Hing! hing! Wißt ihr auf, was ich auf?  
Dass es nicht vom Himmelfest, ist nicht  
natürlich; und einzig aber in der  
Welt zu Himmelfest, kann ich nicht sehen.

Goethe.

Die modernen Hingel haben viele Mauffen  
in der Welt, solange sie stehen, und  
niemandem glücklich, wenn sie nicht sind.

11. Auf dem Markt lernt man die Leute besser  
kennen als in der Kirche.

Bei Gott gilt  der Platz mehr als die Leute.  
Die Hingel sind oft in der Welt.  




77.

März.

13. Wenn wir der große Ozeanstand nur mag  
den tiefen Grund der Mauthzeit aufzuzeigen,  
Im engen Kreis vorangest. sich der Sinn,  
Es mächt der Mauth mit seinen großen Jura.

2

Schiller.

Das Herz und nicht die Meinung ist der Mann.

Schiller

14. O Lieb, solang' du lieben kannst,  
O Lieb, solang' du lieben magst;  
Die Hütte kommt, die Hütte kommt,  
Wo du den Gräbern fluchst und klagst.  
Und nur der seine Trübsal klagt,  
O du 'ist, was du kannst, zu Lieb,  
Und mag 'ist jede Hütte froh,  
Und mag 'ist keine Hütte trüb.

2

78.

Alt = Dammow

ein adeliges Hofgut liegt in einer abenen  
Gegend und fast in der Mitte zwischen den Orten  
Stargard und Masrow, so daß es von der ersten  
Stadt 1 Meile nordostwärts und von der zweiten  
1 Meile südostwärts, an der Landstraße von Stargard  
nach Regenwalde liegt, unfern naga bei dem Dorfe  
Wohlschütz, und fast 1 Ockermark, 3 auf der Falt-  
mark des Dorfes von dem gegenwärtigen Besitzer  
Kaufes Gutes, aufgelagte Horemcke, als Namen,  
Birkholz und Habacht, 1 Prediger, 1 Künstler, 13 Bauern  
1 Ökonomie, 31 Säuerpollen, eine zu der Freiwaldeschen  
Synode gehörige Mitterkirche, deren Filial das Dorf  
Taschenhagen ist, Holzung, unfern im jungen Birkau  
und Eisenlast, wenige Fischei und 6 Miasen bei  
dem Dorfe Uchtenhagen.

Dieses Gut wurde als ein altes Wedelsches Gut  
dem Major Adam, George von Malzahn und von  
diesem nach dem Vergleich vom 20. Dez. 1713 dem  
Oberplantenamt Wulf Christoph von Blankensee

79.

verkauft, nach dessen Tode ab seinem Sohn  
 dem Regimentsrathe George Christoph mit  
 dem Rittmeister Fr. Wilh. von Blankensee  
 mit am 14. Jani 1745 dem wstaren allem zuviel,  
 welches nach dem Tode vom 25. Julius 1747  
 dem Leutnente Johann Albrecht von  
 Laureus verkauft.

Frampke oder Frampe 1 Meile von  
 Freienwalde stromaufwärts, ist 1 Otkernmark,  
 3 Hollbäumen, 1 Holzmärter, 9 Fäuerstellen,  
 einige Lützen, Lützen, Lützen und fllern,  
 Fippren in der Frampke und in der  
 Lützen das Dorf, ist zu Schönbeck in der  
 Freienwalderischen Synode eingepfarrt,  
 und war als ein Lahn der von Rungen  
 ist aber jetzt ein altes Wedelsches Lahn, welches  
 Julius Heinrich Ernst von Wedel besitzt.

